



***Pachysandra terminalis* SIEB. et ZUCC. – Japanische Pachysandra, Schattengrün**



Buxaceae – Buchsbaumgewächse

Immergrüner, 20-30 cm hoher, in allen Teilen fast kahler Halbstrauch, der durch Ausläufer dichte Matten bildet. Triebe niederliegend-aufsteigend, anfangs oft schwach flaumig behaart, bald verkahlend. **Blätter** wechselständig, lederig, am Triebende fast rosettig dicht stehend, 1-2 cm lang gestielt. Spreite verkehrt eiförmig, 6-10 cm lang und 2-4 cm breit, matt glänzend hell- bis dunkelgrün, am Grunde schmal keilförmig in den Blattstiel übergehend, in der oberen Hälfte grob kerbig gesägt. **Blüten** am Ende vorjähriger Triebe, weiß, eingeschlechtig, einhäusig, unscheinbar, die männlichen (!) duftend, ohne Krone, in 2-4 cm langen aufrechten Ähren am Triebende. Weibliche Blüten unter den männlichen, meist nur wenige, kurz gestielt, Kelchblätter 4-6, Fruchtknoten 2- bis 3-fächerig, je Fach 1-2 Samenanlagen, Griffel 2-3, spreizend, bis zur Fruchtreife bleibend. Männliche Blüten zahlreich, mit 4 Kelchblättern und 4, 8 mm langen Staubblättern, Staubfäden dick, länger als der Kelch. Blütezeit: IV-V. **Frucht** eine weiße, eiförmige, kahle, etwa 1 cm große, beerenartige Steinfrucht mit eiförmigen, 5 mm langen Steinkernen. Fruchtreife: IX.

Name: Griech. „pachys“ = dick; „aner“, „andros“ = Mann, männliche Organe = nach den breiten Staubfäden; lat. terminalis = endständig.

Systematik: Die Gattung *Pachysandra* weist 3-5 Arten auf. Das Areal erstreckt sich auf Ostasien und das östliche Nordamerika. Fossil ist die Gattung seit der Oberen Kreide nachgewiesen.

Verbreitung: Japan (Hokkaido bis Kyushu).

Lebensraum: In Wäldern des Flachlandes und niedrigerer Gebirge.

Biologie: Die Blätter sind 2-3 Jahre lebensfähig. In jedem Jahr wird der Trieb verlängert. Zunächst folgt ein mehrere Zentimeter langer blattloser

Abschnitt, der mit einem Kranz neuer Blätter endet. Die recht unscheinbaren Blüten und auch Blütenstände werden wohl wegen ihres Duftes von Insekten aufgesucht. Früchte werden bei manchen Klonen selten oder gar nicht gebildet.

Alle Pflanzenteile sind giftig. Toxische Substanzen sind die Alkaloide Cyclobuxin bzw. Pachysandrin. Vergiftungserscheinungen äußern sich durch Übelkeit, Erbrechen, Schwindel, Durchfall und Krämpfe.



Verwendung: *Pachysandra terminalis* ist seit 1882 in Kultur. Es ist ein häufig angepflanzter und beliebter Bodendecker, der aufgrund seines geringen Lichtbedürfnisses unter Gehölzen auch an sehr schattigen Standorten gut gedeiht. Hinsichtlich des Bodens stellt *Pachysandra* keine besonderen Ansprüche, bevorzugt aber lockere und humose Lehnböden. In den Pflanzen sammelt sich sehr viel Laub von anderen Gehölzen. *Pachysandra* ist stadtklimafest und verträgt auch vorübergehende Trockenheit.

***Paeonia lutea* DELAVAY ex FRANCH. – Gelbe Pfingstrose**

Paeoniaceae – Pfingstrosengewächse

**G**

Sommergrüner, nur schwach verzweigter, kahler, straff aufrechter, bis 1,5 m hoher Strauch. **Blätter** wechselständig, lang gestielt, 30-40 cm lang mit mehrfach geteilter Spreite, oberseits dunkelgrün, unterseits blaugrün. Nebenblätter fehlend. **Blüten** meist einzeln, endständig an jungen Trieben, zwittrig, radiär, Blütenhülle freiblätrig. Kelchblätter 5, sehr ungleich groß, persistierend. Kronblätter 6-7(10), goldgelb. Staubblätter zahlreich, Nektarscheibe (Diskus) im Zentrum der Blüte. Fruchtblätter oberständig, 2-5, fleischig, kahl, frei, mit sitzender Narbe. **Früchte** aus mehrsamigen, abwärts gekrümmten Bälgen bestehend. **Samen** schwarz, glänzend. **Blütezeit:** V, **Fruchtreife:** IX.

Name: Die Gattung wurde von LINNÉ nach PAEON, dem Götterarzt der griechischen Mythologie benannt. Griech. „paionos“ = heilsam, heilend, bezogen auf die Heilwirkung der Pflanzen. Der Name „paionia“ für die Pfingstrose wurde schon von THEOPHRAST, „paeonia“ von PLINIUS d. Ä. verwendet. Lat. „luteus“ = gelb.

Systematik: Zur Gattung *Paeonia*, die einzige der Familie der *Paeoniaceae*, werden 33 Arten gezählt. Die meisten sind Stauden mit dicken Speicherwurzeln. 11 Arten davon sind in Europa, 2 im westlichen Nordamerika beheimatet.

Verbreitung: SW-China (Yunnan) bis Tibet.

Lebensraum: An Waldrändern und in lichten Wäldern in Höhenlagen oberhalb 2000 bis 3400 m ü. NN.

Biologie: Die Blüten der Paeonien werden von verschiedenen Insekten aufgesucht. Honigbienen sammeln vor allem Pollen. Käfer spielen bei der Bestäubung eine wichtige Rolle.

